

# das tor

düsseldorfer  
**jonges** 

Monatszeitschrift der  
Düsseldorfer Jonges

01 · 2021 · 87. Jahrgang

Plattbodenschiff auf Heimatkurs · Jonges stellen Neubürgern ihre Stadt vor · Wenn Trump geht



# DIE GROSSE JUBILÄUMSSCHRIFT ZU 125 JAHREN FORTUNA DÜSSELDORF

125 Jahre Düsseldorfer Turn- und Sportverein Fortuna 1895. Eine bewegende Historie voller Tradition, auf die jeder Fortuna stolz sein kann! Die Fortuna hat großartige Erfolge gefeiert, außergewöhnliche Sportler und Persönlichkeiten hervorgebracht und viele Menschen bewegt.

In dieser zweibändigen Jubiläumsschrift findet sich jeder wieder, der mit der Fortuna seine ganz persönlichen Erlebnisse verbindet. So werden auf knapp eintausend Seiten die Höhen und Tiefen der bewegenden Geschichte beleuchtet.



**NEU IM RP-SHOP –  
IDEALE GESCHENKIDEE**



- Bestehend aus 2 Bänden (1895 – 1971 auf 496 Seiten & 1971 – 2020 auf 512 Seiten)
- Format DIN A4
- Gewicht insgesamt ca. 5 kg
- Limitierte Auflage von 3.000 Exemplaren
- Bände in hochwertigen Leineneinband gebunden und im Schuber

**Preis: 69,95 €** zzgl. Versandkosten  
 Artikelnummer: 5451443

**Jetzt bestellen unter: [rp-shop.de/chronik2020](http://rp-shop.de/chronik2020)**

Bestell-Hotline: 0211 505-2255 (Mo–Fr von 8–16 Uhr)

# Auf ein Wort



Foto: M. Luigs

Leeve Jonges,

die neue Borussia-Düsseldorf-Straße, die wir Jonges mit angeregt haben, ist keiner Person zugeordnet. Vergleichbar mit der Fortuna Straße in Flinngern, wird hier ein Verein geehrt. Die Landeshauptstadt drückt damit eine Wertschätzung aus. Diejenigen, die diese Art der öffentlichen Wertschätzung beschlossen haben, wissen: Namensgebungen von Straßen und Plätzen sind nie Momentaufnahmen. In aller Regel stehen sie auf Dauer im Geschichtsbuch einer Stadt.

Dies ist das Maß. Die Frage lautet stets: Steckt hinter dem Straßennamen jemand oder etwas, was diese Ehrung verdient? Und das auf Dauer? Die politischen Gremien haben diese Frage geschlossen mit „Ja“ beantwortet. Sie sagen: Dieser Verein hat die Ehrung verdient. Sie sagen es nach strenger Prüfung und nicht aus einer Laune heraus. Es kann nicht vordergründig um Siege oder Titel gehen. Borussia ist tatsächlich mehr als ein Verein, der in Deutschland und auch international durch den Erfolg an der Platte von sich reden macht.

*Dieser Verein ist einzigartig.*

Meisterschaften hin, Titel her: Er hat sich eine Idee bewahrt. Dass wir Jonges zu diesem Verein gefunden haben und mit ihm kooperieren, liegt an einer Idee-Identität. Auch wir wollen etwas tun für diese Stadt. Für die Jungen wie die Älteren, für die sozial Schwachen oder Flüchtlinge aus anderen Ländern.

Diese Namensgebung ist nicht allein eine aktuelle Wertschätzung, sondern ist Verpflichtung für alle, die künftig an der Spitze dieses Vereins stehen. Ich bin ganz sicher, dass Borussia diese Verpflichtung auch morgen leben wird.

Allen Jonges und ihren Familien wünsche ich im Namen des Vorstandes ein durch Corona beeinflusstes ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest. Befolgt bitte die Corona-Regeln und -Verordnungen, denn damit schützt Ihr Eure Mitmenschen und Euch selbst.

Für 2021 wünsche ich uns, dass wir die Pandemie gesund überstehen und wir uns spätestens im 2. Quartal auf unseren Dienstagabenden im Henkelsaal wiedersehen.

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

Liebe Heimatfreunde,

ab 2021 beträgt der jährliche Mitgliedsbeitrag auf Beschluss der Mitgliederversammlung 65 Euro. Die Heimatfreunde, die nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, berücksichtigen dies bitte bei zukünftigen Daueraufträgen und Überweisungen im Januar 2021.

Vielen Dank.

Der Vorstand

## Inhalt

Kompliment für die Düsseldorfer.....	4
Das Plattbodenschiff soll heimkehren.....	6
Ein treuer Freund vom »tor«.....	7
Gedenken an Deportierte.....	8
Heinrich Heines Geburtstag.....	8
Jonges stellen ihre Stadt vor.....	9
Gastkommentar: Andreas Ehlert.....	10
Ich bin ein Jong: Felix Droste.....	10
Kaffee mit dem Baas: Klaus Göbels.....	11
Däm Jong sinn Weit: Isabella Geldmacher... ..	12
Porträt: Markus Luigs.....	13
Der Golzheimer Friedhof.....	14
Notebook von den Jonges.....	14
Jonges-Unternehmen: Tobias Snitzelaar.....	15
Wenn Trump geht.....	16
Buchtipp: Stadtgeschichte kurz gefasst.....	17
Auf Reisen: TG Medde d'r zwesche.....	18
Buchtipp: Düsseldorf und die 50er-Jahre... ..	19
Landesverdienstorden für Prof. Häussinger.....	20
Dank von AlleMann.....	20
Nachrichtenticker.....	21
Veranstaltungen.....	22
Geburtstage.....	23
Verstorbene.....	23
Neuaufnahmen.....	23
Impressum.....	23



Titelfoto:  
Stadt Düsseldorf,  
Uwe  
Schaffmeister

# KOMPLIMENT FÜR

Die Perspektive verändert sich, wenn sich Abstände vergrößern oder verkleinern. Schon Heinrich Heine hat das gewusst, als er seine Vaterstadt aus der Ferne betrachtete und pries. Der Hund Möppi betrachtete die Stadt eher von unten. Grundsätzlich, so hat der Vierbeiner seinem Herrchen Adolf Uzarski für einen Roman diktiert, seien die Düsseldorfer hundefreundlich. Das freilich ist lange her. Der Satiriker Uzarski, 1919 ein Mitbegründer der Künstlervereinigung „Junges Rheinland“, liegt seit 50 Jahren auf dem Nordfriedhof. Wo Möppi abgeblieben ist, weiß heute niemand mehr.

An der Schwelle eines neuen Jahres ist Besinnung angesagt. Wie wir unsere Stadt wahrnehmen, spüren wir, lesen oder hören wir tagesaktuell. Doch wie werden wir von außen wahrgenommen – gesehen mit anderen Augen? Haben die Superlative als internationale Metropole, als Kunst-,

Mode-, Grün-, Business- oder Sportstadt, Klein-Paris oder Little-Tokyo dann noch Bestand? Blättern klischeehafte Plusfaktoren wie tolerant, dynamisch, vielfältig oder liebenswert vielleicht ab? Sind wir unter Berücksichtigung der Tatsache, dass jeder fünfte Düsseldorfer ausländische Wurzeln hat, (noch) eine Stadt für alle?

Oder erleben wir – wie manche Kritiker meinen – vor lauter Inszenierungseifer zu Gunsten des Konsums eine Verödung des Schauplatzes Leben, verbunden mit dem Rückzug ins Private?

Mit anderen Augen auf unsere Stadt sehen. Dazu hat Prof. Helmut Brall-Tuchel (ein Düsseldorfer Jong) sorgsam Fakten und Sichtweisen zusammengetragen. Herausgekommen ist ein Buch, in dem sogar die Hundeperspektive Platz gefunden hat. Dieses Buch ist alles andere als Tünche. Ganz unterschiedliche Perspek-

tiven mehrerer Autoren bewahren vor der Annahme, das Dorf an der Düssel habe sich zu einer Stadt von Weltrang entwickelt. Das Buch gibt beispielsweise zu bedenken, dass viele Außereuropäer schon Probleme mit dem „ü“ haben. Asiaten kennen den Umlaut nicht.

Die 90 Jahre alte Schriftstellerin Ingrid Bachér kommt zu Wort. Sie hat mal in Düsseldorf gelebt und die Stadt nicht gerade als leidenschaftlich erlebt: „Das Gesamte ist entweder zu groß oder zu klein. Auf jeden Fall, es bleibt mir nicht im Gedächtnis.“ Jedenfalls hat sie nicht das entdeckt, was staunend eine Sprachstudentin aus dem armenischen Jerewan findet: „In Düsseldorf fliegen immer neue Ideen durch die Luft.“

Junge Leute aus vieler Herren Länder stehen im Fokus, wenn es um die Wissensregion Düsseldorf geht. Elf Pro-

FREUNDLICH UND

# ALLE DÜSSELDORFER SIND HILFSBEREIT

zent aller an der Heine-Uni Studierenden kommen aus dem Ausland. An der Kunstakademie ist jeder zweite ein Ausländer (aus 50 Staaten). Und wer sich an der Musikhochschule umsieht, gewinnt den Eindruck, sie sei fest in asiatischer Hand. Mit ihren 11.000 Studierenden erlaubt auch die Hochschule Düsseldorf ein internationales Miteinander.

## Eine Online-Umfrage

Warum ist Düsseldorf für sie attraktiv? Viele Teilnehmer einer Online-Umfrage unter Sprachstudenten aus China, Indien, der Türkei, Syrien oder sogar Japan sagten, sie hätten vorher nie etwas von Düsseldorf gehört. Eine Türkin kam am Rhein in der Annahme an, hier lebten ausschließlich reiche Menschen in teurer Kleidung. Eine

Chilenin hatte immerhin gehört, dass am Rhein immer Junggesellenabschiede gefeiert würden. Dass der Euro-Song-Contest 2011 in Düsseldorf auffallend viele Studierende aus Aserbaidschan anlocken würde, damit hatte niemand gerechnet. In Baku fand dieser Wettbewerb 2012 statt. Die digitale Welt macht internationale Werbung auch für Hochschulstandorte leicht.

Düsseldorf gewinnt, wenn man mal da ist. In einer von Dr. Susanne Tuchel initiierten Online-Umfrage unter Sprachstudenten kommt die Stadt sehr gut weg. 85% finden sie schön, die Hälfte empfindet die Stadt als lebendig und grün. Jeder dritte bescheinigt ihr Weltoffenheit. Auf die Frage, wie sie die Düsseldorfer empfänden, kreuzten 69% das Attribut „freundlich“ und 53% hilfsbereit an. 45% notieren Aufgeschlossenheit und 41% Toleranz. Rassistische Übergriffe hat niemand erlebt.

Internationalität ist kein Naturereignis. Bildungsinstitute, auch Unternehmen formulieren Ansprüche an die Stadt, die den Rahmen liefern muss. In diesem Zusammenhang lässt die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Prof. Michiko Mae in ihrer Beschreibung der japanischen Community in Düsseldorf aufhorchen. Sie lässt einerseits keinen Zweifel an der Stabilität der Beziehungen zwischen Düsseldorf und der japanischen Insel aufkommen, doch andererseits bemüht sie das Bild einer langen Ehe, die dringend einer Auffrischung bedarf. Ein Befund, der wohl mit dem Wachstum chinesischer Niederlassungen zu tun hat.



■ Autor: Ludolf Schulte

# Schiff in Schiff: Alles machbar

Wo findet das Plattbodenschiff aus Kaiserswerth seinen Hafen?

Zugegeben: Die Frage, ob man ein 17 Meter langes Holzschiff per Post verschicken kann, klingt ziemlich dämlich. Und die Frage, ob man ein solches Schiff in einen alten Rheindampfer einbauen kann, klingt auch nicht viel schlauer. Und doch kommen beide Fragen der Lebenswirklichkeit verdammt nahe. Mag gut sein, dass Düsseldorf in den nächsten Jahren um eine Attraktion am Rhein reicher sein wird.

Das 17 Meter-Schiff gibt es wirklich. Es ist vor elf Jahren in der Höhe von Kaiserswerth aus dem Rheinschlamm gezogen und geborgen worden. Die Wissenschaft überschlug sich damals. Von einem Sensationsfund war seinerzeit die Rede. Ein Transport-Plattenboot, um 1700 gebaut – kein Rheinanlieger kann diesen Fund derzeit toppen. Schon ist er Thema einer Doktorarbeit.

Ähnlich der Frauenkirche in Dresden, haben Restauratoren das Schiff inzwischen in 1000 (nummerierte) Teile zerlegt. Darunter auch solche, die in eine Aktentasche passen. Geleistet wurde die Arbeit in einem international anerkannten Restaurierungszentrum auf Schloss Gottorf in Schleswig-Holstein: eine erste Adresse. Und nicht die Preiswerteste.



Plattbodenschiff:  
Zurückgesendet  
in Einzelteilen

## Zurückgeschickt in Kisten

Die Restauratoren haben ein halbes Schiff inzwischen nach Düsseldorf geschickt – in Kisten: Gefriergetrocknete Hölzer, zum Teil mit einem schlichten Föhn bearbeitet und konserviert. Das 50 Prozent-Schiff lagert im Restaurierungszentrum an der Erkrather Straße. Wie lange noch? Niemand weiß das. Kulturdezernent Hans-Georg Lohe jedenfalls spricht fürs erste von einem Kraftakt.

Damit muss sich nun der neue Stadtrat rum-schlagen. Die Frage, wohin mit dem Schiff, ist bis heute nämlich unbeantwortet. Als tragfähig hat sich in den vergangenen Jahren kein einziger Vorschlag erwiesen. Ein idealer Liegeplatz wurde nicht gefunden. Überlegungen, einen Museumsneubau nahe dem Fundort Kaiserswerth zu schaffen, wurden als zu kostspielig verworfen.

Mit dem Erbe ihrer Väter und Mütter müssen sich die neuen Ratsmitglieder nun befassen. Mit einer Idee, die im Internet ihre Wurzel hat. Dort suchte das wegen seiner Experimentiermöglichkeiten von Besuchern gefeierte und beliebte Technoseum in Mannheim einen Abnehmer für einen alten Doppeldecksalondamp-

fer. Er hat den Namen „Mainz“, ist 83 Meter lang, die alte Technik funktioniert. Für solche Schnäppchen hatte Dr. Annette Fimpeler, die agile Leiterin des Düsseldorfer Schifffahrtsmuseums, hat schon immer eine gute Nase. Kaum war die Annonce der Mannheimer auf dem Markt, stand Fimpeler schon vor der Tür.

## Kommt ein alter Raddampfer?

Aus dem ersten Interesse ist inzwischen ein vierseitiges „Prüfungspapier“ geworden, das Lohe dem Kulturausschuss vorgelegt hat. Die kühn erscheinende Idee: Düsseldorf übernimmt den alten Raddampfer zum Nulltarif, bringt ihn auf Vordermann und baut im Schiffinneren das historische Plattenboot wieder auf. Ship in Ship: Technisch wohl kein Problem.

Der Freundeskreis des Schifffahrtsmuseums findet Gefallen an der Idee, zumal der alte Dampfer mal in Düsseldorf beheimatet war. Der Bau ist 1929 von der damaligen Dampfschifffahrtsgesellschaft in Auftrag gegeben worden. Für ein paar Jahre lag der Dampfer als Hotelschiff im Düsseldorfer Hafen.

Wer von der Politik etwas haben will, muss Zückerchen mitbringen. Zwar verhehlen die Initiatoren nicht, dass das ganze Unternehmen ein paar Millionen Euro kosten wird, doch dagegen werden Gewinne gerechnet: Düsseldorf werde um eine Attraktion reicher, sagen die Befürworter. Zudem soll das „Schiff-im-Schiff-Konzept“ eine Dependence des Museums werden: mit Experimentierfeldern auch für Kinder. Dazu stehe ausreichend große Flächen für ein Restaurant oder auch Tanzvergnügen bereit. Die kommerzielle Nutzung würde die Folgekosten von 50.000 Euro pro Jahr ausgleichen, meint Lohe.

Am Ende seines Papiers verspricht die Verwaltung, sie werde sich jetzt um Drittmittel bemühen. Das wird sie am Ende nicht ohne den Freundeskreis-Chef Ernst Lamers hinkriegen. Wenn's ums Können geht, ist er vornean.

Ums Image ging es auch den Kaiserswerthern. Sie hätten das alte Transportboot fürs Renommee ihres Stadtteils wohl gerne gehabt. Da schüttet Fimpeler gleich ein weiteres Zückerchen in den Kaffee. Schon hat sie nämlich ein wichtiges Einverständnis eingeholt. Die Wasserbehörden können sich demnach einen dauerhaften Liegeplatz des Raddampfers in Höhe der Schulstraße durchaus vorstellen...

■ Autor: Ludolf Schulte  
Fotos: privat

# Das „tor“ unterm Baum

Diese Ausgabe des Jonges-Magazins „das tor“ wird unmittelbar nach ihrem Erscheinen konfisziert – jedenfalls in Hamm bei Familie Andree. Grund: Das Heft soll, schön eingebunden, als Geschenk unter dem Weihnachtsbaum liegen.

Ausgedacht hat sich das Sandra Andree. Von ihr kam vor Tagen eine Mail im Jonges-Haus an. Höflich erkundigte sie sich, ob sie wohl – als weihnachtliche Überraschung – ein tor-Abo für ihren Vater Udo Pollok abschließen könne. Der sei allerdings kein Vereinsmitglied...

Ja doch, wie denn? Kein Problem. Wenn überhaupt, dann war der 78 Jahre alte Pollok selbst das Problem. Wenn der zu Besuch sei, so sagt die Mutter von drei Kindern mit Augenzwinkern, schnappe sich der Senior regelmäßig die Vereinszeitschrift vom Tisch. Er finde das „tor“ als interessierter Düsseldorfer einfach gut. Das findet allerdings auch sein Schwiegersohn Christian.

Der bekommt als Jonges-Mitglied das Magazin regelmäßig frei Haus. Streit um eine Zeitschrift? Die Redaktion freut's.

Jetzt hat der Baas Kontakt mit der Familie aufgenommen. Ergebnis: Die Andrees schenken dem Senior nicht nur ein Abo, sondern gleich auch die Mitgliedschaft im Verein. All das weiß Pollok natürlich noch nicht. Und das soll bis zum Weihnachtstag auch so bleiben...

Wahrscheinlich erfährt er auch erst Heiligabend, dass auch ein fast schon ideelles, unbezahlbares Geschenk auf ihn und seine Frau Gisela wartet. Alle fünf Andrees gehen nämlich freiwillig und sicherheitshalber zeitig in häusliche Quarantäne, um virusfrei zu sein und die Eltern nicht zu gefährden...

Mit großem Respekt und viel Sympathie wünscht die tor-Redaktion drei Generationen unbezwungene Weihnachten. ■ Autor: ls



  
„SCHÜTZ DAS,  
WAS DIR  
WICHTIG IST.“  
Das Leben passiert. Wir versichern es.  
Immer da. Immer nah.  
**PROVINCIAL**



Gemeinsam führen wir Ihre  
**Marke**  
zum Erfolg!

Kanzleien Medical HighTech  
Gebäudetechnologie Immobilien  
Online | Offline | PR | Live

**Kontakten Sie mich.**  
Gern verabreden wir eine  
kostenlose Erstberatung.  
Und machen die Werte und  
Stärken Ihrer Marke erlebbar.  
Analytisch. Als gute Zuhörer.  
Mit Empathie und Vertrauen.

Dipl. Soz. Wiss.  
**INGO KABUTZ**  
Experte für Marken-  
beratung und digitale  
Kommunikation

Mobil +49.160.94958968  
i.kabutz@stella-publishing.de  
www.stella-publishing.de  
Post: Kaiser-Wilhelm-Ring 36  
40545 Düsseldorf

 **stella**  
international

# Gedenken an Deportierte

Vom Güterbahnhof ging es ins Ghetto nach Riga

Am 11. Dezember 1941, vor 79 Jahren, fuhr am Düsseldorfer Güterbahnhof ein Zug mit 1.007 jüdischen Männern, Frauen und Kindern aus linksrheinischen Städten und Gemeinden nach Riga. Es war bereits die dritte Deportation aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf innerhalb weniger Wochen. Unter den Deportierten befand sich auch der damals erst vierzehnjährige Werner Rübsteck aus Mönchengladbach: „Auf dem Schlachthof in Düsseldorf hat es bei mir ‚klick‘ gemacht“, erinnerte er sich Jahrzehnte später in einem Interview. „Ich hatte gehaut, wo es hingeht. Und dann hat man

uns ins Ghetto getrieben.“ Nur 98 Menschen dieses Transports überlebten das Ghetto in Riga und die anschließenden Verschleppungen in weitere Konzentrationslager. „Wir gedenken den verschleppten und ermordeten Menschen. Aufgrund der aktuellen Corona-Situation und den damit verbundenen Einschränkungen können wir heute leider nicht persönlich in der Hochschule Düsseldorf sein, wo sich der Erinnerungsort an den einstigen Schlachthof befindet,“ sagte Jongesbaas Wolfgang Rolshoven. ■ Autor: en

## „Ihr lieben Leut‘, Ihr müßt nicht jammern und flennen...“

Heinrich Heines Geburtstag in Corona-Zeiten

Im Jahr 1797 wird er am 13. Dezember auf der Bolker Straße geboren: Heinrich Heine, einer der wichtigsten Dichter der Romantik und gleichzeitig deren Überwinder. Die Umstände in der Welt sind zu dieser Zeit turbulent, denn es ist auch das sechste Jahr der Republik nach dem französischen Revolutionskalender. Napoleon rückt immer weiter in Richtung Wien vor, der Rhein wird zu Frankreichs Ostgrenze und die letzte Invasion von England findet statt (bei der sich die Invasoren allerdings am erbeuteten Alkohol kampfunfähig trinken). In diese Zeit also fällt die Geburt des wohl berühmtesten Sohnes der Stadt Düsseldorf, dem Dichter, mit dem übergroßen Herzen und der scharfen Zunge.

Auch 2020 kommt bekanntlich alles anders, als erwartet. Die Corona-Pandemie beherrscht die Lage und lähmt das städtische Kulturleben. Doch so ganz wollen sich das einige Düsseldorfer nicht gefallen lassen und so formiert sich momentan ein Zusammenschluss derer, die Heine trotz allem auch in diesem Jahr ehren wollen. Federführend vertreten in dieser unverzagten Allianz sind die Geschichtswerkstatt, Düsseldorfer Jonges und die Düsseldorf Lebt GmbH, die bereits das Kandidaten-Quiz vor der Kommunalwahl ins Leben rief.

„Corona darf nicht das gesamte Kulturleben zerstören und wir wollen zeigen, dass es auch unter den schwierigen Umständen möglich ist, Heine an seinem Geburtstag in der bestmöglichen Form zu würdigen“ sagt Carsten Friedrich, Inhaber von Düsseldorf Lebt.

**Lediglich drei Programmpunkte waren noch möglich:**

- Ein Rallyefragebogen, mit dem die Teilnehmer ohne Stadtführer einen Rundweg begehen konnten.
- Von 17 bis 19 Uhr wurde das Ohme Jupp zum Fernsehstudio. Online über den freien YouTube Kanal von DüsseldorfLebt gab es Vorträge oder Lesungen zu Heinrich Heine, unter anderen von Dieter Jäger.
- Es gab einen Heine und Düsseldorf QuizAbend (angelehnt an das OB-Kandidaten-Quiz), zu dem alle Düsseldorfer eingeladen waren und sich daran online beteiligen konnten.

Viel zu viele Düsseldorfer sind derzeit leider völlig unverschuldet in finanziellen Schwierigkeiten. Deswegen waren alle Teilnahmen an den Programmpunkten kostenlos. Keiner der Helfer oder Organisatoren erwartete Geld.

„Das sind eben Zeiten, in denen man sich flexibel aufstellen muss. Wir Düsseldorfer sind Rheinländer, wir können das ja bekanntlich ganz gut, deshalb werden wir uns auch hier nicht einfach alles vermiesen lassen und jammern, sondern versuchen das Beste aus den gegebenen Möglichkeiten zu machen,“ sagt Wolfgang Rolshoven, Baas der Düsseldorfer Jonges. ■ Autor: Carsten Friedrich



# Neubürger erkunden ihre Stadt

Jonges stellten neuen Mitbürgern aus Syrien, Afghanistan, dem Irak, Albanien und Armenien ihre Stadt vor

„Hier stehen wir auf den Grundmauern des alten kurfürstlichen Schlosses, von dem nur dieser eindrucksvolle Schlossturm erhalten geblieben ist.“ Gespannt lauscht eine bunt zusammengewürfelte Gruppe dem Stadtführer an einem schönen Sonntagnachmittag. Die „Düsseldorfer Jonges und Freunde am Welcome Point 03 Bilk“ hatten zu einem Stadtrundgang durch Düsseldorfs Altstadt eingeladen. Lothar Kämpel und Otto Schnell, beide ehrenamtlich aktiv in dieser Gruppe und Mitglieder der Tischgemeinschaft (TG) „Pastor Jääsch“ nahmen teil, ebenso Susanne Milanese, gleichfalls in der Gruppe aktiv, denn inzwischen gehören auch engagierte Frauen zur Gruppe.

Christoph Nachtigäller, Sprecher der Gruppe und ebenfalls Mitglied der TG Pastor Jääsch, hatte die Veranstaltung mit Lothar Kämpels Unterstützung vorbereitet. Eloquenter Stadtführer war Walter Schuhen von der „Düsseldorf lebt GmbH“, er ist Mitglied der Jonges in der TG „Us d'r Lamäng“. Unter dem Eindruck der vielen vor Krieg und Verfolgung nach Düsseldorf geflüchteten Menschen hatten sich einige engagierte Tischfreunde der Tischgemeinschaft „Pastor Jääsch“ im Herbst 2015 entschlossen zu helfen: Wir wollten diesen Menschen-Familien und Einzelpersonen-das Ankommen und die Integration in einer neuen Welt und in unserer Gesellschaft erleichtern und sie dabei unterstützen. Das Programm der Gruppe steht unter dem Motto „Begegnungen – Gespräche – Begleitung und Unterstützung“. Das Kernangebot sind die wöchentlichen Mittwochstreffen, bei denen Informationen ausgetauscht, aktuelle Themen besprochen und dabei beiläufig deutsche Sprache geübt wird. Daneben sind gemeinsame Unternehmungen und Exkursionen Teil des Programms. 15 Frauen und Männer, die in den letzten Jahren aus



Neubürgergruppe und Jonges auf dem Marktplatz vor den Jan-Wellem-Denkmal

Syrien, Afghanistan, dem Irak, Albanien und Armenien zu uns gekommen sind, waren der Einladung zum Stadtrundgang gefolgt.

Bei der Stadtführung mit historischen, kulturellen und politischen Aspekten ging es zum Schlossturm, zur Lambertuskirche, zum Jan-Wellem-Reiterdenkmal, zum von Bert Gerresheim gestalteten Denkmal des Hoppeditz und weiter zum ältesten Brauhaus-Restaurant Düsseldorfs „Zum Schiffchen“ von 1628. Als „Zugabe“ zum Stadtrundgang erhielt die Gruppe spontan Zugang zur Skulpturen-Ausstellung mit Arbeiten von Bert Gerresheim im Stadtmuseum.

Eine Stadtführung mit vielfältigen Eindrücken und reichlichen Informationen über Düsseldorfer Kultur, Geschichte und Politik ging mit einem herzlichen Dank an Walter Schuhen zu Ende. Sowohl unsere Neubürger als auch die Einheimischen hatten viel Neues über unsere gemeinsame Heimatstadt erfahren. Zum Nachlesen, Nachschauen und zur Erinnerung an diesen gemeinschaftlich in guter Stimmung verbrachten Sonntagnachmittag gab es als kleine Überraschung für alle das Büchlein „Düsseldorf, der Bildband für die Hosentasche“.

■ Autor/Foto: Christoph Nachtigäller, TG Pastor Jääsch

„Ich möchte mich sicher fühlen.  
Vor allem Zuhause.“

**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10

**HÖRGERÄTE AUMANN**  
1952

**HÖREN  
VERSTEHEN  
HANDELN**

TEL.: 0211/173450  
INFO@HOERGERAEETE-AUMANN.DE  
WWW.HOERGERAEETE-AUMANN.DE



## Die Pandemie als Chance



— was für ein Jahr! Ein Jahr voller Herausforderungen. Ein Jahr, das Vertrautes, Bewährtes an ganz vielen Stellen in Frage stellt. Ein Jahr, das uns ständig zu Improvisationen zwingt. Verursacht durch eine Pandemie, die wir uns alle so bislang nicht hätten vorstellen können. Ob beruflich oder privat, kaum ein Bereich, in dem „Corona“ unser Leben nicht grundlegend verändert hätte. Und – so ehrlich müssen wir miteinander sein –, das Virus, es wird uns noch lange begleiten. Mit Auswirkungen, die wir noch lange schmerzhaft verspüren werden: auf unsere Wirtschaft, auf die Finanzen des Staates, auf unser Leben.

Aus Sicht des Handwerks ergibt sich bislang ein gemischtes Bild. Eine ganze Reihe unserer Gewerke war und ist bis heute von den von der Politik verhängten Maßnahmen betroffen: Friseur und Kosmetiker, die zeitweise ihre Ladenlokale zu schließen gezwungen waren. Fleischer, Bäcker, Konditoren, die zum Gut Teil von Catering oder Café-Betrieb leben. Oder auch Tischler und Elektrotechniker, die im Gaststätten-, Hotel- oder Messebau tätig sind.

Dennoch kommt das Handwerk bisher besser durch die Corona-Krise als andere Wirtschaftsbereiche. Ja, es erweist sich in der Krise als ein Stabilisator. Woran liegt das? – Es liegt vor allem daran, dass die zum Großteil kleinbetrieblichen Strukturen des Handwerks sich gerade als Vorteil erweisen. Dass die Entscheidungswege kurz sind. Dass die ungewöhnliche Breite der Qualifikation des Handwerksunternehmers hier zum Tragen kommt. Schließlich ist er häufig alles in einem: Unternehmer, Handwerker mit theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung, Kaufmännischer Direktor, Technologie-Beauftragter, Marketing-Chef und Personalverantwortlicher – all das in einer Person! Aus eben dieser Qualifikation erwächst die Flexibilität, die dem Handwerk bislang zu Gute gekommen ist. Dazu kommt eine große Bereitschaft, sich an die wechselnden Gegebenheiten jeweils neu anzupassen.

Neben Flexibilität brauchen wir zugleich aber auch Berechenbarkeit, Planbarkeit. Was wir nicht brauchen können, ist ‚Rumgewackel‘. Ist eine ‚Stop-and-go-Politik‘. Mit einem ständigen Hin und Her zwischen Lockdown hier und Lockerung dort. Wir dürfen nicht vor Angst erstarren. Dürfen nicht immer nur reagieren. „Auch aus den Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen“, lautet ein Altmeister Goethe zugeschriebenes Wort. Meint in unserem Falle: Die Chancen der Pandemie nutzen! Nicht länger daraufsetzen, vorhandene Strukturen zu bewahren. Lieber jetzt Dinge anpacken, die schon lange überfällig sind: z.B. den Unternehmen größere Freiräume einräumen. Damit sie leichter und ohne großen bürokratischen Aufwand neue Geschäftsmodelle entwickeln und neue Arbeitsplätze schaffen können.

Was jetzt nötiger ist denn je, ist Kreativität, ist Unternehmergeist, ist die Bereitschaft zum Aufbruch. Sind Menschen, die bereit sind, Etabliertes, darunter gewiss manch Überholtes, in Frage zu stellen. Menschen, die sich zunächst mit Realismus und Pragmatismus die jeweilige Situation genau anschauen. Die sich dann klarmachen, was geht und was nicht. Und die zu guter Letzt bereit und fähig sind, Verantwortung zu übernehmen. So, wie ich das vom Handwerk kenne. So, wie ich das von den Jonges kenne. Die im Übrigen auch in dieser Krise – trotz der äußerst widrigen Umstände – wieder einmal ein-drucksvoll bewiesen haben, wie groß ihr Beitrag ist, wenn es darum geht, ehrenamtliches soziales Miteinander und persönliche Nähe in unserer Stadt sicherzustellen.

**Andreas Ehlert**

Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf

Düsseldorfer Jonges –  
da bin ich dabei!



Ich bin ein  
Jong, weil  
die Jonges  
gut und  
wichtig für  
Düsseldorf  
sind.



**Felix Droste**

einer von uns  
seit 04.01.2000



# Was gut ist und was schlecht

Das Düsseldorfer Gesundheitsamt steht vor dem 100. Geburtstag

Im nächsten Jahr wird das Städtische Gesundheitsamt 100 Jahre alt. Mag gut sein, dass die von vielen Menschen immer noch als statisch, bürokratisch und zu amtlich empfundene Behörde den Geburtstag nutzen wird, um ihr Image aufzupolieren. So furchtbar weit hat sich eben noch nicht rumgesprochen, dass zumindest das Düsseldorfer Amt um viel Bürgernähe bemüht ist. In einer Amtsstube, in der Mitarbeiter mit Ärmelschonern Akten schleppen, wäre Amtsleiter Klaus Göbels wohl der falsche Mann. Der promovierte Internist und Infektiologe hat in der freien Medizinwirtschaft viel erlebt: In der Charité Berlin ebenso wie in der hiesigen Uniklinik. Den Kontakt zu frei niedergelassenen Ärzten hat der 50jährige daheim. Seine Frau praktiziert in Ratingen.

Für Göbels, mit Corona seit Monaten hinlänglich ausgelastet, ist der Schreibtisch nicht die Erfüllung schlechthin. Er ist auch als Notarzt unterwegs. Für einen Amtsträger bemerkenswert offen und im Vertrauen auf Diskretion diskutierte er in der Reihe „Auf einen Kaffe mit dem Baas“ mit Wolfgang Rolshoven auch über Schwächen der Gesundheitssysteme. Ein Revoluzzer ist dieser Amtsleiter (er ist ein Düsseldorfer Jong) nicht. Er setzt eher auf die Fähigkeit zur Einsicht. So wie Düsseldorfs Feuerwehrchef David von der Lieth. Auch der will Reformen, ohne in die Fanfare zu blasen. Die beiden Herren sind in punkto Notarzt und Rettungswesen in der Sache verbunden.

Wo kommen sie denn her, die besseren Einsichten? Die Dänen sind Vorbild, auch die Niederländer. Über ein gemeinsames Projekt will Göbels ausloten, „was bei denen besser läuft als bei uns und umgekehrt“. Das Studium von „public health“ in England hat ihn zum Denken über Grenzen herausgefordert, sozusagen in-

ternationalisiert. Die vielen Sonntagsreden sollen auf Alltagsgültigkeit abgeklopft werden und letztlich die Politik in die Lage versetzen, Reformansätze mitzutragen.

Die Liste der Zuständigkeiten, die Göbels und seine 220 Mitarbeiter haben, ist lang. Zur öffentlichen Gesundheit gehören neben der allgemeinen Gesundheitsförderung aktuell die „Durchführung des Infektionsschutzgesetzes“ (Stichwort Corona), die Hygieneüberwachung in Schulen, Kitas oder Altenheimen, die Umweltmedizin, der sozialpsychiatrische Dienst oder auch die Überprüfung vor Zulassung zum Heilpraktikerberuf.

Nicht dazu gehört die Frage, ob es in der Landeshauptstadt genug oder gar zu



Klaus Göbels

viele Krankenhäuser gibt. Dies sei Landessache, sagt der Internist. Er erkennt sehr gut, wenn er in eine heiße Kartoffel beißen soll. Immerhin soviel: Beim Ausfall des (gehackten) Rechners der Uni sei man froh gewesen, rasch auf andere Kliniken zurückgreifen zu können. Zu dem Nachbarschaftsprojekt mit den Niederlanden gehört allerdings auch die Frage, warum Holland eher auf größere Klinikeinheiten setzt.

■ Autor/Foto: Ludolf Schulte

**BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH**

# GOLDANKAUF

**Aktueller Kurs unter 0211 - 371900**



**Wir kaufen:**  
 Gold · Silber · Platin  
 Goldschmuck  
 Designerschmuck  
 Zahngold (auch mit Zähnen)  
 Altgold in jeder Form  
 Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
 Brillantschmuck  
 lose Brillanten · Diamanten  
 Industriegold/Silber  
 Münzen  
 Tafelsilber

**GERN AUCH HAUSBESUCHE** **BRORS 1982** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**

**Öffnungszeiten:** ☎ Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße) in 40215 Düsseldorf  
 Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr  
 Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900**  
 www.brors-schmuck.de



Isabella Geldmacher (34) lebt schon 17 Jahren mit ihrem Jong

Dann beginnen wir doch mal gleich damit, wie sie sich kennenlernten: Das Mädchen von der Luegallee und der Junge aus dem Zooviertel gingen beide auf das Görres-Gymnasium. Das allein war es aber noch nicht. Freunde hatten sie irgendwann zum Tabuspielen eingeladen. Bevor hier Unwissende auf falsche Gedanken kommen: Es handelt sich dabei um ein Kartenspiel, bei dem man einen Begriff erraten muss, ohne vorher beim Erfragen bestimmte Wörter zu benutzen. „Wir beide wurden Spielpartner und haben die anderen gemeinsam voll abgezogen!“

Schon an dem Abend habe es zwischen ihnen geknistert, bestätigt ihr Mann, Dominik Geldmacher (37, TG Nepomuk) diese Geschichte. Er ist der Programmierer mit Mathehirn, sie die kunstaffine Psychologin. Schon mit acht ging sie auf die Ballettschule und später sang sie noch beim sehr renommierten Chor des Görres-Gymnasium mit, der auch jährlich beim „Düsseldorf Festival“ auftritt. Ihre Lieblingsfächer damals: Kunst, Deutsch und Italienisch. Nicht allein deshalb verbrachte sie ein halbes Jahr in Rom und infizierte auch ihren Mann mit der Liebe zu Italien. „Die sind da einfach leichter drauf. Zudem wollte ich sowieso möglichst bald ins Ausland.“

### Nah an Menschen

Zum Studieren ist sie dann ihrem Dominik nach Marburg „hinterhergezogen“,



Isabella Geldmacher

wie sie sagt. Das Studium der Pädagogik, der Psychologie und der Betriebswirtschaft wies bereits in die berufliche Richtung Personalentwicklung. Isabella Geldmacher begann damit bei einem Logistikunternehmen in Mannheim, beriet und trainierte in Sachen IT-Systeme und moderierte Workshops. „Ist schon nicht so einfach, sich mit 25 als Frau vor 30 Männer, die teils erheblich älter sind, zu stellen und zu dozieren.“ Wobei ihr das gewinnende Lächeln und ihre nicht gespielte Offenheit sicher geholfen haben. Ihre Verhaltensprämisse gerade in sogenannten Problemfällen ist: Zwietracht schnell aufdecken und zu beseitigen versuchen. „Wenn mir einer nur was vorspielt, kriege ich das schnell raus.“ Un-

angenehm sei ihr das dann trotzdem. Im Übrigen habe sie nie etwas anderes als einen Job mit Nähe zu Menschen gewollt.

### Klimt und Historie

Nach der Geburt des kleinen Jonathan legte sie eine berufliche Pause ein. Die Elternpause gibt natürlich mehr Raum für Hobbys: Da wäre zunächst mal das Mitwirken beim Improvisationstheater. Außerdem liest Isabella Geldmacher gerne, besonders Historienromane. Sie liebt den Maler Klimt und sie mag backen... Denn für das Kochen ist Dominik zuständig. Am besten natürlich italienische Küche.

■ Autor: Wolfgang Frings  
Foto: privat

BESTATTUNGSHAUS  
**FRANKENHEIM**  
TRAUERBEGLEITER UND BESTATTER

**Bestattungsvorsorge**

Damit können Sie schon zu Lebzeiten alle Details für Ihre Bestattung regeln. Sie haben Sicherheit, dass alles wie gewünscht umgesetzt wird und die Menschen, die Ihnen wichtig sind, werden entlastet – ein beruhigendes Gefühl!

**Wir informieren Sie gern ausführlich.**

[www.bestattungshaus-frankenheim.de](http://www.bestattungshaus-frankenheim.de)

Düsseldorf (0211) 948 48 48    Mettmann (02104) 28 60 50



**Sachverständigeninstitut  
Norbert Hüsson**

Ö. b. u. v. Sachverständiger für das Maler- u. Lackiererhandwerk, Schwerpunkt Korrosionsschutz, Betonsanierung, WDVS

**Auf der Reide 30  
40468 Düsseldorf**

**Tel.: 0211/424301  
Fax: 0211/419000  
Info@huesson.com**

# Diese Augen taugen nicht für Werbefilme

Ein Fotograf, der die Stadt Düsseldorf abtastet und ihr Aroma aufspürt



## Markus Luigs

- Markus Luigs (48) wurde in Solingen geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seit 30 Jahren lebt er in Düsseldorf. Seit 2001 arbeitet er als selbständiger Fotograf und Designer.
- An der Hochschule Düsseldorf hat er ein Studium für Kommunikationsdesign mit den Schwerpunkten Konzept und Fotografie absolviert. Einer seiner Lehrer: Prof. Wilfried Korfmacher (ein Düsseldorfer Jong)
- Ausgestellt hat er im Gewächshaus Düsseldorf, bei Conzen, auf Schloss Brühl, Stilwerk, im Kunstpalast, Stadtmuseum, bei den Kunstpunkten.
- Sein Atelier hat er im Haus Lichtstraße 39 in Flingern.
- 2020 traf er den Baas und ist ein Düsseldorfer Jong geworden.

Wer den Mann mit der Schiebermütze zu Fuß auf einer seiner regelmäßigen Stadterkundungen in Düsseldorf begleitet, muss mit allem rechnen. Auch damit, dass er nach 200 Metern anhält, die Strecke zurückgeht und sich an ihr erneut versucht. Irgendwas ist ihm beim ersten Mal offenbar aufgefallen. Aufgespürtes hält er stets mit seiner Kamera fest.

Der Mann mit der Schiebermütze, eins von 15 Exemplaren aus seinem Textilarchiv, heißt Markus Schmitz von Geburt an. Der Name Luigs hat ihm jedoch entschieden besser gefallen. Seine Frau hat ihm diesen Namen bei der Hochzeit geschenkt. Unter Luigs ist der 47 Jahre alte selbstständige Fotograf und Designer aus Flingern sehr bekannt geworden. Durch Ausstellungen und auch durch ein Buch, das er „Düsseldorfer Perlen“ genannt hat. Der Titel löst Verwirrung aus: Perlen – wo denn bitte? Und Düsseldorf – auch nicht erkennbar. Wie ärgerlich.

„Luigs spürt das Aroma der Stadt auf“, stellt der Feuilletonist Philipp Hol-

stein wegführend fest. Felix Klein, Professor für visuelle Kommunikation in Köln, meint, dieser Fotograf taste die Stadt Düsseldorf ab. Also noch mal hinsehen.

Schnell ist klar: Für einen Image-Film taugen die Augen von Luigs nicht. Er macht aus der Stadt, in der er seit 30 Jahren lebt, ein Feuilleton. Abgelichtet wird sogar eine (nicht mehr existierende) Wurstbude am Höher Weg zu seinem Gedicht.

Perlen, die der Designer Luigs ironisch meint, sind allesamt unscheinbar. Seine bildlichen Dokumentationen haben eher den Charakter einer „Stadt hinter der Stadt“. Der Schmutz, das Verfallene, die unverwechselbare Kehrseite: Sie offenbaren Schönheit. Eine, die den Betrachter festhält. Alles, was Luigs zeigt, gibt es oder gab es wirklich. Zum Beispiel ein gekacheltes Pissoir am Bordell hinter dem Bahndamm. Die Bildzeilen benennen den Ort, um den Ungläubigen zu begegnen.

Weil Schönheit immer im Auge des Betrachters liegt, verwundert es nicht,

dass Luigs den Stadtteil Garath liebevoll gewonnen hat. Freilich nicht allein, sondern geführt von der dort geborenen Architektin Anna Wollenberg. Vor etlichen Jahren hat sie den Jonges-Förderpreis für Architektur bekommen. Beide zusammen haben den oft verkannten Stadtteil im Süden der Landeshauptstadt 2019 ins Stadtmuseum geholt. Konzipiert wurden Teile des Garath-Porträts bei einem Italiener. Seine Lebensfreude rekrutiert Luigs nämlich zweimal pro Woche mit Spaghetti nach Hurenart. Im Italienischen klingt das ein bisschen feiner. Spaghetti alla puttanesca. Scharf ist das Nudelgericht in beiden Sprachen.

Die „Perlen“ enthalten bewusst keine Gesichter. Überwiegend sind es Objekte, die das Foto ausmachen. Das freilich wird sich bald ändern. In Vorbereitung ist ein neues Buch, eins über Oberbilk. Auch mit diesem Buch will Luigs Augen öffnen. Diesmal mit Hilfe von Menschen, die in diesem Stadtteil fest verwurzelt sind.

■ Autor: Ludolf Schulte  
Foto: Luigs

# Brücke könnte verbinden

Der Golzheimer Friedhof wird durch vier Fahrspuren getrennt

Die Einschränkungen während der Corona-Pandemie dauern länger. Im Frühjahr waren viele von uns noch optimistisch, dass das Leben im Herbst wieder seinen normalen Gang gehen könnte. Weit gefehlt! Aber wer glaubte, das Virus würde auch viele unserer Beziehungen zerstören, konnte das Gegenteil erleben: Die Tischfreunde in den Tischgemeinschaften rückten näher zusammen und fanden viele Wege, um den Kontakt zueinander weiter zu pflegen: Es verging kein Tag, an dem keine Telefongespräche stattfanden oder eine E-Mail oder SMS verschickt wurde; ja, es wurden sogar wöchentliche Video-Stammtische eingerichtet. Natürlich waren für etliche von uns an Sommeraben-



den der Jonges-Treff On The Beach eine willkommene Abwechslung. Herzlichen Dank dafür den Initiatoren!

Was wir in der Tischgemeinschaft „medde d'rzwesche“ für das Frühjahr geplant hatten, konnte dann endlich Anfang Oktober umgesetzt werden: Schon lange stand eine Führung über den Golzheimer Friedhof in unserem Veranstaltungskalender. Die Gruppe von 20 Personen wurde von Dr. Dieter Sawalies, erster Vorsitzender des Vereins „Der Golzheimer Friedhof soll leben“, über dieses wunderschöne Kleinod in unserer Stadt geführt. Sie ist nicht bloß ein alter Friedhof, sondern vielmehr ein Ort mit Grabstätten von stadtbekannt Namen wie Maximilian Friedrich Weyhe, Wilhelm von Schadow, Karl Immermann, Pastor Jäsch (Friedrich Gerst) und vielen anderen. An einzelnen Gräbern blieb Dr. Sawalies stehen und erzählte erst einmal eine Geschichte, wodurch eine vergangene Zeit wieder lebendig wurde.

Ein neuer Gedenkstein weckte die Aufmerksamkeit: Er erinnert an den „Kleinen Wilhelm“. Heinrich Heine vermerkt in seinen Erinnerungen, dass er an dem Tod des Knaben schuld gewesen sei, weil er den kleinen Wilhelm, einen Nachbarsjungen, bedrängt habe, eine Katze aus



der Düssel zu retten. Bei dem Rettungsversuch ist der Junge allerdings ertrunken.

Wir kamen dann an die vierspürige Klever Straße plus Parkstreifen, die den Golzheimer Friedhof in zwei Teile zerschneidet. Ein paar wenige wollen sich seit längerem mit dieser unerträglichen Situation allerdings nicht abfinden: Und so entstand die Idee, mit einer Brücke die Klever Straße zu überqueren. Erste Skizzen des ehemaligen Vorsitzenden der deutschen Architektenkammer, Jochen Boskamp, dafür gibt es bereits, der politische Wille zur Umsetzung und die Finanzierung dieses Projektes fehlen jedoch – noch.

Wir von der Tischgemeinschaft „medde d'rzwesche“ sind beeindruckt von diesem geschichtsträchtigen Ort in unserer Stadt und können eine Führung nur empfehlen. Ebenso möchten wir für die Unterstützung des Vereins: „Der Golzheimer Friedhof soll leben“ werben – durch eine Mitgliedschaft oder eine Patenschaft für eine Grabstätte oder auch für eine Spende zugunsten von Projekten wie einer Fußgängerbrücke über die Klever Straße.

■ Autor: Jörg Jerzembeck-Kuhlmann, Tischbaas der TG medde d'rzwesche  
Fotos: privat

## Notebook für die KGS Christophorus-Schule

Jongesbaas Wolfgang Rolshoven überreichte der Leiterin der KGS Christophorus-Schule ein Hewlett Packard Notebook, komplett mit LED-Maus, Trafo-Ladegerät und der Microsoft Windows 10 Professional Version. Die Schule versucht das Distanzlernen auf digitalem Weg mit ihren Schülerinnen und Schülern zu meistern. Die Jonges leisten damit einen kleinen Beitrag zum digitalen Lernen.

■ Autor: en  
Foto: privat



# Zwischen Faszination und Sorge

Tobias Snitzelaar (34) war früh vom Netz gefangen

Schon als Fünftklässler in Düsseldorf-Rath war er sich sicher: Was mit Computern sollte es mal sein. Und so trat er schon nach der mittleren Reife das Praktikum bei einer IT-Firma an, der sich eine Ausbildung zum Fachinformatiker anschloss. Mit 18 gründete Snitzelaar eine eigene Firma. „Nur war mir schnell klar, dass ich nicht den ganzen Tag an Bildschirm und Tastatur verbringen wollte, sondern Menschen unmittelbar aufsuchen und beraten wollte, die für sich oder ihr Unternehmen ein passendes Intranet brauchen.“

Seitdem ist Tobias Snitzelaar sowas wie ein „Übersetzer“ zwischen Kunde und IT-ler. Das heißt, er versucht dem Laien verständlich zu machen, was der Internetaffine z.B. mit Switch meint. Und, was ist das? „Das ist eine Mehrfachsteckdose für Computer.“ Er kann ihm ein passendes System schneiden, das weder über- noch unterdimensioniert ist. Das erspart in Zusammenarbeit mit Bauträgern und Handwerkern dem Kunden unnötige Kosten. Snitzelaar mag auch die Arbeit als Datenschutzbeauftragter. Aber das darf er nur, wenn er an der gleichen Stelle nicht auch IT-Verantwortlicher ist.

## Technik endet manchmal an der Stahlbetonmauer

Mittlerweile ist er neben der Selbständigkeit für seine IT&T GmbH auch bei der Caritas angestellt, die allein im Düsseldorfer Stadtgebiet 100 Standorte betreibt, d.h. 700 Computer und 700 Smartphones oder Tablets zu einem System zusammenschalten muss. Tobias Snitzelaar leitet acht Mitarbeiter. Derzeit baut die Caritas sieben neue Altenheime. Zudem organisiert und betreut Tobias Snitzelaar das Netz im ISS-Dome und damit auch der DEG.

Dass er zusätzlich ehrenamtlich für die IT-Gruppe seiner Jonges arbeitet liegt nahe. Wenn man ihn fragt, was er denn von den rapide zunehmende „Blindfliegen“ von Handysüchtigen auf Straße, Radweg und Bürgersteig hält oder gar von der die Totalüberwachung durch öffentliche Gesichtsüberwachung in China, spürt man, dass seine Faszination am Digitalen nicht die berechtigte Sorge verdrängt.

„Ich kann nicht alles regeln. Wenn da einer verzweifelt ist, weil in Wohnung oder Büro das WhatsApp nicht klappt, dann frage ich den zuerst, ob da etwa Mauern aus Stahlbeton stören.“ Falls der auf eine schnelle Lösung drängt? „Umziehen!“ sei da der sicherste und schnellste Tipp.

## Damit Carolin schlafen kann

Snitzelaar stört Ignoranz und, wie egoistisch und rücksichtslos manche Zeitgenossen sind. Z.B. wenn sie Kreuzungen zustellen oder auch wie viele mit dem Handy andere über den Haufen rennen bzw. fahren. Außerdem ärgert ihn, dass die in der letzten Zeit erfolgreichen Fortunen seiner geliebten DEG mehr Zuschauer abspenstig machen als früher. Tobias mag dagegen Reisen, Sushi, Inlinehockey, Thriller, Action- und Horrorfilme. Seine Frau, die Ärztin Carolin Peeters, mache dabei oft die Augen zu. Damit die – z.B. erschöpft vom Schichtdienst im Krankenhaus nachts überhaupt die Augen zu machen kann, hat sie ihm für diese Zeit das Handy untersagt. „Ich habe da etwas installiert, dass ich im Notfall und leise nur bestimmte Anrufe oder mails erhalte.“ Wenn einer das kann, dann natürlich er! Als IT-Unternehmer muss er eben immer erreichbar sein.

■ Autor: Wolfgang Frings  
Foto: privat



Tobias Snitzelaar



**HINKEL**

die BÄCKEREI  
der Brotfreunde

*Nirjends op die schöne Welt,  
mich dat Brot noch so jefällt...*

*...mit ner krossen Kruste drop,  
hier beim Song, dem Hinkel-Supp!*

Hohe Straße 31 | Tel.: 0211 86 20 34 12  
Mittelstraße 25 | Tel.: 0211 86 20 34 21

[f/BaekereiHinkel](#)  
[www.baekerei-hinkel.de](http://www.baekerei-hinkel.de)



# Was kommt, wenn Trump geht?

Es betrifft viele Jonges beruflich, geschäftlich und bei der Urlaubsplanung. Der Chairman NRW von der AmCam Germany, der Deutsch-amerikanischen Handelskammer, Rechtsanwalt Dr. Alexander Schröder-Frerkes, auch Jong, beantwortet die Fragen von Wolfgang Frings



Alexander Schröder-Frerkes

## *Was ändert sich nun?*

### *Alles wieder so wie bei Obama?*

Trumpthemen wie Sicherheit des Landes, mehr Verteidigungsausgaben der Europäer, ausgewogenere Handelsbilanz werden bleiben, der Ton zwischen uns und den USA wird sicher freundlicher und sachlicher. Auch Biden lehnt die Northstream Pipeline zwischen Russland in Deutschland ab. Aber man kann mit ihm wohl eher über Kompensationen wie eine Mindestmengenabnahme von US-Frackinggas und Hafenanlagen dafür verhandeln. Für alle Europäer ist sicher vorteilhaft, dass der Neue alte Verträge wieder aufnimmt, z.B. sich wieder in NATO, UNO oder WHO einbringt. Vorausgesetzt die Demokraten gewinnen bei der Nachwahl im Januar die ausstehenden Senatorenplätze in Georgia ... anderenfalls könnte die Mehrheit der Republikaner Biden stark bremsen.

### *Welche Branchen profitieren vom neuen Präsidenten hier und drüben?*

Biden will grünen Strom fördern. Das wäre schlecht für die amerikanische Öl- und Gasindustrie. US-Firmen, die viel im Ausland produzieren oder dort preiswerte Zulieferer haben, würden dagegen fallende Schranken oder Grenzbarrieren befürworten. Die deutsche Automobilindustrie würde auch profitieren. Unsere Maschinen- und Anlagenbauer dagegen könnten einen Nachteil erleiden, wenn Biden die Märkte z.B. für Stahlimporte wieder öffnet und dann die nicht wettbewerbsfähigen US-Stahlhersteller mangels Marktab-schottung weniger in moderne Anlagen investieren. Kleine Anmerkung: Die Verhältnisse sind komplex. So ist BMW der

größte Autobauer und -exporteur in den USA, Mexiko ein riesiger Zulieferer von Teilen für amerikanischer Hersteller.

### *Was bedeutet der gerade erst unterzeichnete, von China und Japan bis nach Australien reichende Freihandelsraum für Europa und die USA?*

Diese neue Freihandelszone bedeutet eine enorme Stärkung Chinas und Südostasiens. Das sollte uns erneut über einen transatlantischen Handelsvertrag reden lassen, auch wenn Biden kein großer Fan des Freihandels wie Obama ist. Er wird „America First“ nicht ad acta legen. Wir sollten uns beeilen, die Gespräche wieder aufzunehmen oder zumindest z.B. technische Standards vereinheitlichen, sonst machen das die Asiaten bald für die ganze Welt. Simples Beispiel: Stecker und Steckdosen. Da hat fast jedes Land andere. Vereinheitlichung reduziert Kosten. Ich gehe noch weiter: Die Menschen lieben Freiheit und Unabhängigkeit. Deshalb besiegte die Marktwirtschaft den Kommunismus. Ob er am Ende auch dem Staatskapitalismus so überlegen ist? Die rasante Automatisierung und Digitalisierung weltweit einerseits und die oft überbordende Bürokratie oder Genehmigungshemmnisse in demokratischen Systemen lassen Zweifel übrig.

### *Ähneln Republikaner und Demokraten deutschen Parteien? Wieso wählen so viele wieder Trump?*

Vor zehn Jahren hätte ich noch gesagt: Die Republikaner sind so eine Mischung von CSU und FDP. Heute folgt eine große Mehrheit von Ihnen Trump, viele andere aus der Partei bevorzugen die Tauchstati-

on. Die Demokraten hätte ich damals der Merkel-CDU nahe gesehen. Heute sind beide US-Parteien stark gespalten, besonders auch in Stadt und Land. Die vier Flügel zerfleischen sich immer wieder. Amerikaner sind zudem beruflich und familiär oft auf weite Entfernung getrennt. Sie suchen dann als Einzelne menschliche Nähe anderswo. Wie in evangelikalischen Gemeinschaften zur „Gruppenhygiene gegen das Böse“, wie Abtreibung. Sie vertrauen nur den Informationsquellen, die die eigene Haltung bestätigen. Sie lieben Eigenständigkeit und akzeptieren Risiken mehr als wir. Daher lehnen sie überwiegend alles ab was „Links“ scheint. Das hatte Trump beim Wahlkampf gut erkannt. Amerikaner glauben an die Chance, und wenn es nicht klappt, sehen sie den Fehler zuerst bei sich selbst. Deutsche suchen die Schuld gerne anderswo, fürchten meist Risiken und neigen zur Vollkas-komentalität.

### *Wann können Geschäftsleute und Touristen wieder in die USA?*

Frühestens kommende Ostern, wenn der Impfstoff bald wirkt und wir uns zunächst mal zusammenreißen. Mit Maske, Abstand und frischer Luft.

### *Warum mögen Sie die USA?*

Schon bei ersten Reisen und meiner Arbeit in Chicago für eine riesige Anwaltskanzlei hatte es mich gepackt: Da drüben ist alles größer, schräger, bunter und kontaktbereiter. Das färbt offenbar ab. Denn ich bin hier schon mit kariertem Hose zum Golfspielen gegangen und habe im Büro auffällige Hosenträger getragen. Ohne Hemmungen.

■ Foto: privat



# Stadtgeschichte kurz und prägnant

Neue Publikation aus dem Droste Verlag bringt die Historie auf den Punkt

Über die Düsseldorfer Stadtgeschichte gibt es eine gewaltige Auswahl von Veröffentlichungen. Meist sind es Werke im großen Format und meist auch mit einem breiten Textanteil. In dem gerade im Droste Verlag erschienenen Buch „Düssel. Dorf. Stadt. Geschichte“ geht Michael Osche einen neuen Weg. Seine kurzweilige Zeitreise vom Neandertaler bis heute liefert „Geschichte light.“

Wichtige Ereignisse, Persönlichkeiten und markante Bauwerke werden kurz und informativ in acht Kapiteln chronologisch vorgestellt. Beim Durchblättern fallen die vielen Abbildungen auf, historische und aktuelle, manchmal auf einer kompletten Seite oder sogar Doppelseite, manchmal kleinformatiger. Immer wieder bleibt das Auge an einem Gebäude oder einer Person hängen, an einer Stadtansicht oder einem Detail, und die

Neugier wird geweckt: Was ist da passiert? Welche Geschichte steckt dahinter? Hier gibt es nicht nur trockene Zahlen und Informationen, sondern in knappen Belegtexten interessante Fakten zu vielen verschiedenen Gebieten: Religion und Kunst werden ebenso thematisiert wie Architektur und Industrie, Mutter Ey und Gustaf Gründgens tauchen auf, aber auch ein Werbeplakat für die Gesolei und das Manifest der ZERO-Künstlergruppe.

Zu jedem Kapitel gibt es eine doppelseitige Übersicht mit Zeitstrahl, Einwohnerzahl und einer Einordnung in die jeweiligen aktuellen Ereignisse der Weltgeschichte. Die ansprechende, außergewöhnliche Gestaltung kommt dabei nicht von ungefähr: Autor Michael Osche ist Grafik Designer und hat für verschiedene Düsseldorfer Werbeagenturen als Creative Director gearbeitet.



„Düssel. Dorf. Stadt. Geschichte“ kostet 18 Euro und ist auch für eingeborene Düsseldorfer ein Kompendium, das einfach mal in kurzer Form die Stadthistorie vermittelt. ■ Autor: Manfred Blasczyk



**NÜRNBERGER**  
VERSICHERUNG

## Online gut geschützt und gut beraten.

Mit der NÜRNBERGER Internetversicherung bekommen Sie rund um die Uhr – 24/7 – Schutz, Hilfe und Support von IT-Experten.

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG  
Uwe BäB  
Berliner Allee 34/36, 40212 Düsseldorf  
Telefon 0151 53840802  
[uwe.baess@nuernberger.de](mailto:uwe.baess@nuernberger.de)

Jetzt  
informieren





## TG medde d'r zwesche schaffte es nach Beilstein

Lange haben sie bei der TG medde d'r zwesche gebangt, ob es trotz Corona doch klappen könnte und es hat geklappt: Mit 16 Personen – Damen und Herren – ging es nach Beilstein an der Mosel. Nachdem im November 2019 die Planung und Anmeldung für das gemeinsame Wochenende erfolgte, war es dann durch die Coro-

napandemie doch eine Zitterpartie, ob der Ausflug wirklich stattfinden konnte. Zum Start ging es in die Burgruine Metternich aus dem 12. Jahrhundert, jetzt im Besitz der Hotelfamilie Herzer. Auf dem Rückweg zum Hotel gab es einen Abstecher zum Jüdischen Friedhof aus dem 17. Jahrhundert. Der älteste noch lesbare Grabstein war von 1818. Ein Rundgang durch Beilstein mit Besichtigung des Karmeliterklosters und der Kirche St. Josef aus dem Jahr 1738 durfte am nächsten Tag nicht fehlen.

Dann ging es auf das Wasser. Der Weg zum Schiff führte an der berühmten steilen Filmtreppe vorbei. Viele Szenen mit Heinz Rühmann und Leny Marenbach in den Hauptrollen wurden in Beilstein gedreht. Dort wurde auch „Das Ver-

legenheitskind“ (1938) mit Ida Wüst und Paul Klinger sowie „Der Schinderhannes“ (1958) mit Curd Jürgens aufgenommen. Ebenso schritt das Kölner Ur-Gestein Willi Millowitsch als „Der wahre Jakob“ die 108 Stufen hinab.

In Cochem ging es per Bus zur Reichsburg mit anschließender privater Führung durch die Reichsburg welche im 12. Jahrhundert erbaut wurde. Nachdem sie im 17. Jahrhundert zerstört worden war, ließ sie der Berliner Kaufmann und spätere Geheime Kommerzienrat Louis Frédéric Jacques Ravené gemäß dem Geschmack der Burgenromantik in den Jahren von 1868 bis 1877 wiederaufbauen.

*Autor: Uli Weiß*

# SCHAFFRATH

## IHR PARTNER FÜR STARKE MARKEN!

**ROLF BENZ**

**Wohnkaufhaus**  
Aachener Straße 90  
0211 33880

**Küchen Mega Store**  
Kopernikusstr. 8  
0211 33881607

<b>DSIGN</b> <small>Das KUNSTWERK DER ERLEBUNG</small>	<b>MONDO</b> <small>SCHÖNE MOBEL. SCHÖNER LEBEN.</small>	<b>hülsta</b>
<b>VALMONDO</b> <small>...aus Liebe zur Natur</small>	<b>W</b> <small>WSCHILIG</small>	<b>RUF</b> BETTEN
<b>epo</b> <small>Sitz. Kultur.</small>	<b>TEAM7</b>	<b>TEMPUR</b>
<b>TEAM7</b>	<b>vito</b> <small>Möbel zum Leben</small>	<b>next125</b>
<b>ROLF BENZ</b>	<b>Fink</b>	<b>SYSTEMPOLSTER</b> <small>PLANEN DIE SELBST</small>
<b>M</b> <b>Musterring</b>	<b>S</b> <b>SCHLARAFFIA</b>	
<b>W</b> <b>Mf</b> <b>KOINOR</b>	<b>SieMatic</b>	

AKTUELLE ANGEBOTE UND AKTIONEN UNTER: [SCHAFFRATH.COM](http://SCHAFFRATH.COM)

SCHAFFRATH

Friedhelm Schaffrath GmbH & Co. KG, Aachener Str. 90, 40223 Düsseldorf

# Düsseldorf und die 50er-Jahre

Neuer Bildband zeigt die junge Landeshauptstadt im Aufbau

70 Jahre sind in der Geschichte ein langer Abschnitt, erst recht in der Historie einer Stadt. Das verdeutlicht die jetzt vorgelegte Veröffentlichung „Die junge Landeshauptstadt – Düsseldorf in den 50er-Jahren“. Benedikt Mauer und Andrea Trudewind aus dem Düsseldorfer Stadtarchiv haben in die Schatzkiste des Fotofundus des Hauses gegriffen und einen anschaulichen, kleinen Bildband mit Fotozeugnisse jener Jahre veröffentlicht.

Wie hat sich doch das Stadtbild verändert. Wo die Fotos aus jenen Jahren häufig noch die vom Krieg gerissenen Wunden zeigen, werden auch die Bemühungen um den Wiederaufbau deutlich sichtbar. Der Autoverkehr beginnt, sich seinen Weg durch die Stadt zu bahnen. Pulsierendes Leben zeigt sich auf der Schadowstraße, die Herren tragen noch Hüte, an der Westfalenstraße schnauft eine

Dampflok noch über den beschränkten Bahnübergang und die Mode zieht die Düsseldorferinnen mehr und mehr in ihren Bann.

Düsseldorf erlebte in den 1950er-Jahren einen enormen Wandel. Dies war nicht nur dem Wiederaufbau und dem rasanten Wirtschaftswachstum geschuldet, sondern auch der neuen Aufgabe als Landeshauptstadt des ebenso neuen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Hier, im industriellen Herzen der „alten“ Bundesrepublik, war Veränderung die große Konstante, ohne dass auf die Pflege liebgewonnener Traditionen verzichtet wurde.

Das Stadtarchiv verfügt über einen großen Fotobestand, der die Entwicklungen in den 50er-Jahren auf das Beste illustriert. Der voranschreitende Wiederaufbau kann damit ebenso nachvollzogen werden wie Freizeitgestaltung, Kultur, Wirtschaft,



„Düsseldorf in den 50er-Jahren“, erschienen im Wartberg Verlag, 96 Seiten, 19,90 Euro.

das Brauchtum, der Konsum oder die prägende Rolle des Rheins für die Stadt und vieles mehr. Und die Königsallee ist natürlich auch dabei. Das Buch zeigt auch sehr viele Alltagssituationen, in denen sich Düsseldorfer Leser sicher schnell wiederfinden.

■ Autor: Manfred Blaszcyk

## WE ENABLE GREAT MINDS AND STRONG CHARACTERS

**i-S-R**  
International School  
on the Rhine



ISR International School on the Rhine  
Konrad-Adenauer-Ring 2  
41464 Neuss

Tel.: +49 (0) 2131 40388 -0, -11, -15  
Mail: [info@isr-school.de](mailto:info@isr-school.de)

ISR Kindergarten Düsseldorf  
Niederlasser Kirchweg 36  
40547 Düsseldorf

Tel.: +49 (0) 211 95074 -11, -12, -13  
Mail: [info@isr-kindergarten.de](mailto:info@isr-kindergarten.de)

- Internationale Schulausbildung vom Kindergarten bis zur 12. Klasse in Neuss und Düsseldorf
- Strukturiertes Curriculum und Englisch als Unterrichtssprache - Deutsch als Pflichtfach
- Interne Studien- und Berufsberatung für Schüler ab der 8. Klasse
- Akkreditierte Abschlüsse befähigen zum Zugang zu Top-Universitäten weltweit und in Deutschland
- Kein Unterrichtsausfall, Schulbusse und ganztägige Betreuung von 7:30 Uhr bis 18:00 Uhr
- Vielfältige Freizeitaktivitäten auf dem modernen ISR-Campus



[Info@isr-school.de](mailto:Info@isr-school.de)



+49 (0)2131 40388-11; -15





Ministerpräsident Armin Laschet  
und Prof. Dr. Dieter Häussinger

Prof. Dr. Dieter Häussinger, Mitglied der TG Reserve, wurde von Ministerpräsident Armin Laschet der Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen überreicht. Häussinger leitete als international anerkannter Experte auf dem Gebiet der Lebererkrankungen das Leber- und Infektionszentrum an der Universitätsklinik Düsseldorf, in dem an HIV, AIDS oder Tuberkulose erkrankte Menschen ambulant oder stationär betreut werden. Auch an Lassafieber oder Ebola Erkrankte werden dort behandelt. Er ist im März 2020 in den Ruhestand verabschiedet worden und versieht zurzeit noch eine Tätigkeit als „Seniorprofessor“ an der Universität Düsseldorf.

In der Würdigung des Ministerpräsidenten hieß es unter anderem: „Dass uns seit Monaten das Corona-Virus in-

# Landesverdienstorden für Prof. Häussinger

Experte auf dem Gebiet der Lebererkrankungen

tensiv beschäftigt, darf nicht davon ablenken, dass es viele andere, sehr schwere Erkrankungen gibt – und exzellente Medizinerinnen und Mediziner, die alles tun, damit diese Erkrankungen schnell und wirksam bekämpft werden können. Dieter Häussinger ist einer von ihnen. Sein Fachgebiet sind Erkrankungen der Leber, die überaus tückisch verlaufen können. Lebererkrankungen frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen, das ist seit vielen Jahren eine große Herausforderung in der medizinischen Forschung. Dieter Häussinger ist auf diesem Gebiet als Forscher, akademischer Lehrer und praktizierender Mediziner international hochgeschätzt.

Zwischen 1979 und 1994 war Dieter Häussinger als Arzt an der Medizinischen Universitätsklinik Freiburg tätig, wo er habilitiert. Anschließend wurde er Direktor der Medizinischen Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie am Universitätsklinikum Düs-

seldorf und baute dort den Forschungsschwerpunkt „Hepatologie“ aus. Dass Menschen mit einer Leberzirrhose heute deutlich länger leben können als noch vor 20 Jahren, das haben sie nicht zuletzt Dieter Häussinger zu verdanken.

Und auch bei der Behandlung von AIDS setzte Dieter Häussinger Maßstäbe. Eigens für die Behandlung von AIDS, HIV und Tuberkulose wird das hochmoderne Leber- und Infektionszentrum an der Düsseldorfer Uniklinik errichtet und unter seine Leitung gestellt. Außerdem werden Patientinnen und Patienten, die an Lassafieber und Ebola erkrankt sind, in der tropenmedizinischen Ambulanz versorgt. Eine besondere Herzensangelegenheit ist für ihn die Kooperation mit der Adama-Universität in Äthiopien, die 2013 das Hirsch-Institut für Tropenmedizin als Außenstelle der Klinik von Professor Häussinger eröffnen kann.“

■ Autor: en  
Foto: Land NRW

## „AlleMann“ dankt den Jonges

Unterstützung half besonders in der Coronazeit

Das Jungenprojekt der Diakonie „AlleMann“ bedankt sich bei den Jonges für die Unterstützung: „Dank der Unterstützung der Düsseldorfer Jonges konnten wir in diesem schwierigen Corona-Jahr Projekte für benachteiligte Jungen in Düsseldorf erfolgreich durchführen!“

„AlleMann“ richtet sich an Jungen im Alter von 10-18 Jahren, die sozial benachteiligt sind. Die meisten dieser Jungen wachsen in 1-Eltern-Familien auf – überwiegend bei der Mutter. Sie haben zum Teil gar keinen Kontakt zu ihrem Vater, den sie aber alle sehr vermissen. Die Mütter sind oft aufgrund finanzieller Sorgen und Zeit-

mangel (Job, Kinder) in der Erziehung überfordert. Aus diesem Grund zeigen diese Jungen oftmals Auffälligkeiten in ihrem Sozialverhalten. Sie fallen in der Schule auf, indem sie sich nicht an Regeln und Grenzen halten und nur ein geringes Durchhaltevermögen aufbringen.

Dank der Hilfe durch die Düsseldorfer Jonges konnte in diesem Jahr Hilfe angeboten werden, die in der Krise wichtig für die Jungen war und weiterhin ist. Nun noch dringender als je zuvor. In der Shut Down Phase ab Mitte März durfte auch bei AlleMann der normale Betrieb nicht aufrechterhalten werden. Die tägliche Einzel-

fallarbeit und die Jungen-Gruppen mussten sehr reduziert werden. Helfer führen zu den Jungen nach Hause. Es wurden Online-Gruppen für die Kids geschaffen, wo ein Austausch miteinander ermöglicht wurde.

In dem Schreiben von Ute Langen von der Diakonie an die Jonges heißt es weiter: „Es ist toll, wenn sich Düsseldorfer Männer so positiv für Düsseldorfer Jungen einsetzen. Ein herzliches Dankeschön von allen Jungen des Projektes und den Mitarbeitern von AlleMann! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie weiterhin an der Seite der Jungen stehen!“

■ Autorin: Ute Langen



## Scholljonges engagierten sich für den guten Zweck

### Corona schob Charity-Veranstaltung einen Riegel vor

Würstchen und Bier für den guten Zweck: Im November sollten vor dem Rathaus, organisiert durch die Scholljonges, Erlöse für Düsseldorfer Institutionen gesammelt werden. Corona-bedingt erfolgte dann eine Absage. Die erzielte Summe sollte dem Kinderhospiz des EVK, der Düsseldorfer Kindertafel und dem Düsseldorfer Frauenhaus zugutekommen. Bereits im Vorfeld der Planung musste die Tischgemeinschaft der Düsseldorfer Jonges umdisponieren. Bei der ursprünglich auf der Flingerstraße geplanten Veranstaltung sollten durch den Verkauf von gegrillten Würstchen und frisch gezapftem Bier Spenden für drei Düsseldorfer Institutionen

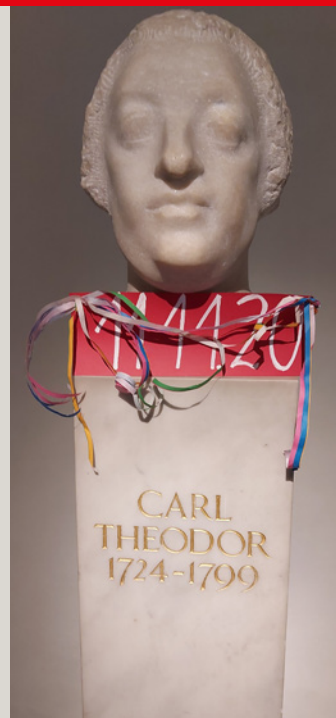
eingenommen werden. Aufgrund der beengten Örtlichkeit wurde – in Absprache mit dem Düsseldorfer Ordnungsamt – die Veranstaltung auf den Rathausvorplatz verlegt, wo bereits in den vergangenen Jahren die von den Scholljonges organisierte Armenspeisung stattfand. Der von der Bundesregierung beschlossene Lockdown hat dem Vorhaben der Scholljonges einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die anstehenden Einschränkungen ließen diese Veranstaltung nicht zu. Folglich musste die Tischgemeinschaft, unter großem Bedauern, absagen und setzte damit auch ein Zeichen der Solidarität mit der Gastronomie und den Schauspielern. Die aktuelle Situation rund um die Corona-Pandemie lässt wahrscheinlich keine zeitliche Verlegung der Veranstal-

tung zu. So haben die Scholljonges an einer Alternative gefeilt. Die Tischgemeinschaft möchte den ausgewählten Institutionen, trotzdem Unterstützung zukommen lassen. Dieses Vorhaben soll durch großzügige Spenden aus den eigenen Reihen und durch die Hilfe der Stiftung „It's for Kids“ realisiert werden, mit der die Scholljonges kooperieren. Tobias Mehwitz, zweiter Vorsitzender von „It's for Kids“, und Michael Brühl von den Scholljonges haben trotz der abgesagten Charity-Veranstaltung, 6.000 Euro zugesagt. Michael Brühl: „Den Scholljonges ist es ein wichtiges Anliegen, insbesondere in der aktuellen Pandemiezeit, bedürftige Menschen nicht zu vergessen.“ *Autor: Michael Brühl, Tischbaas der Scholljonges*  
*Foto: privat*

## Die Kurfürstenbüste jetzt mit Spenderhinweis

Jetzt wissen endlich alle Bescheid, nämlich wer die Büste von Kurfürst Karl Theodor im Schloss Benrath gestiftet hat. Ausgerechnet am 11.11. wurde das Schild mit folgender Aufschrift angebracht: „Gestiftet vom Heimatverein Düsseldorfer Jonges anlässlich des Silberjubiläums 1957, geschaffen von Prof. Hans van Breec, Pate: Tischgemeinschaft Onger ons“. Tischbaas Michael Schaar und Tischmitglied Siegfried Pietz hatten sich auf den Weg zum Benrath Schloss gemacht, um den wichtigen Akt zu vollenden. Die hauseigene Restauratorin Frauke Hoffmann von der Stiftung Schloss und Park Benrath empfing die Jonges. Nachdem wir uns über die Klebestelle des Hinweisschildes „nicht störend, aber gut sichtbar“ Einigung erzielt war – der kaufmännische Direktor der

Stiftung, Nicolas Maas, war auch noch zu unserer Gruppe hinzugestoßen – ging es noch um das zu verwendende Klebemittel. Handelsübliche Klebemittel enthalten zu viel chemische Substanzen und würden den Marmor angreifen und zudem hässliche Flecken hinterlassen. So verwendete die Restauratorin ein doppelseitiges Klebeband mit hoher Klebekraft. Karl Theodors Büste kann nun stolz auf seine Spender, die Düsseldorfer Jonges, hinunterschauen. Sprachlos war er, aber trotzdem zufrieden, über so viel denkmalgeschützte Sorgfalt, die man ihm hatte angedeihen lassen. und zu der Rolle des Hoppeditz zu Coronas Zeiten an diesem Tag schwieg er ebenfalls würdevoll.  
*Autor: Michael Schaar, Tischbaas TG Onger ons*



## Hauptversammlung bei der TG Kaiserpfalz

20 Tischfreunde nahmen an der corona-bedingt verspäteten diesjährige Tisch-Jahreshauptversammlung der TG „Kaiserpfalz“ teil. Dabei standen Tischvorstandswahlen an. Da der langjährige Schatzmeister und Vize-Tischbaas, Jens Servos, aus beruflichen und persönlichen nicht zur Wiederwahl stand, wurde für diesen Posten ein Nachfolger gesucht. Die Versammlungsleitung übernahm Tischfreund und Stadtbildpfleger, Jan Hinnerk Meyer. Zur Wiederwahl standen Tischbaas, Siegfried H. Minuth und Schriftführer, Werner Holland. Als neuer Schatzmeister wurde Tischfreund, Marc Kiener, vorgeschlagen. Alle drei Kandidaten wurden von der Versammlung einstimmig gewählt. Ferner konnten acht neue Tischfreunde herzlich willkommen heißen werden. Damit ist die TG auf 43 Tischfreunde angewachsen. Schriftführer und Vize-Tischbaas Werner Holland wurde für seine technischen Verdienste um die Erneuerung der Rundgangsschilder in der „Kaiserpfalz“ die „Tischplakette 2020“ nebst Urkunde überreicht. Bei „Rheinischen Tappas“ und einigen Erfrischungsgetränken endete die Jahreshauptversammlung gegen 1.00 Uhr am folgenden Tag.  
*Autor: Siegfried H. Minuth*



Einige Traditionen werden auch in Corona-Zeiten beibehalten: Die Jonges besuchten am Totensonntag die Gräber ihrer Ehrenmitglieder und legten ein Angebinde nieder.

**Geschäftsstelle**

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf  
 Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14  
 geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr  
 Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz  
 Geschäftsstelle: Katja Tacke, Johanna Grolmann  
 Mitgliedsbeitrag: 65 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 30 Euro.

**Internet**

www.duesseldorferjonges.de  
 Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges  
 E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

**Datenschutzbeauftragter**

Andreas Langendonk  
 E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

**Pressesprecher**

Ludolf Schulte  
 Telefon 0172 36 23 111  
 E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor**

**Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf  
 IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX  
 Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
 IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX  
 Kreissparkasse Düsseldorf  
 IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD  
 Stadtparkasse Düsseldorf  
 IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSDE33XXX  
 Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

*Leeve Jonges,  
 aufgrund der steigenden Infektionszahlen  
 und der damit verbundenen aktuellen  
 Corona-Regeln sieht sich der Vorstand  
 in der gesamt-gesellschaftlichen Verantwortung,  
 die Heimatabende bis auf weiteres im  
 Henkel-Saal nicht mehr stattfinden zu lassen  
 und auf einen späteren Zeitpunkt zu  
 verschieben.*

*Wir bitten um Euer Verständnis!*

*Herzlichen Dank*

*Der Vorstand*

**Inserenten in dieser Ausgabe**

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- und Silberwaren, Düsseldorfer Schriftenreihe, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Bäckerei Hinkel, Sachverständigeninstitut Norbert Hüsson, ISR International School on the Rhine, Nürnberger Versicherung, Provinzial Versicherung, RP-Shop, Möbel Schaffrath, Stella Publishing, Tecklenburg, Friedhofsgärtnerei Vell

*Ein großer Dank gilt allen Inserenten, die »das tor 1/2021« trotz Corona-Krise ermöglicht haben!*



düsseldorfer jonges 

**Düsseldorfer Schriftenreihe  
 Arbeitsrecht für den Praktiker**

- **Arbeitsrecht – Leitfaden für alle Führungskräfte**  
 13. Aufl. · Prof. Dr. R. Sieg · 224 Seiten  
 DIN A 4, 09/19 ..... EUR 54,90
- **Das Betriebsverfassungsgesetz**  
 4. Aufl. · Prof. Dr. B. Schiefer · 440 Seiten  
 DIN A 4, 04/20 ..... EUR 82,90
- **Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Umstrukturierung**  
 5. Aufl. · Prof. Dr. B. Schiefer · 400 Seiten  
 DIN A 4, 11/19 ..... EUR 74,90

Weitere Titel und Infos: Frau Helga Albrand, Uerdingerstr. 58-62, 40474 Düsseldorf, Telefon: 0211/4573-268 oder [www.duesseldorfer-schriftenreihe.de](http://www.duesseldorfer-schriftenreihe.de)

**Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919**

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung  
 Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie  
 – auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop





**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf  
 Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 2710**

## wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.01.	Peter Dehnen, Rechtsanwalt	65	16.01.	Ulrich Stroink, Dr. Dr., Arzt	60
01.01.	Hans-Dieter Wellms, Pensionär	82	16.01.	Fritz Heße, Dr. med., Arzt	80
01.01.	Erich Krewani, Dr., Dipl.-Kfm.	90	17.01.	Ernst Meuser, Bankangest. i.R.	94
01.01.	Ludwig E. Feinendegen, Prof. Dr. em., Arzt	94	19.01.	Werner W. Hartmann, Galerist	89
02.01.	Lothar Scherhag, Oberamtsrat i.R.	90	20.01.	Rudolf Staude, Chorleiter	89
02.01.	Bernd Hebbing, Vorstandsmitgl. i.R.	82	20.01.	Günter Remus, Feuerwehrmann	70
03.01.	Albert Huber, Landwirt	83	20.01.	Tobias Krins, kfm. Angestellter	50
04.01.	Rolf Schieffer, Ltd. Verwaltungsdirekt. i.R.	95	21.01.	Heinz-Jürgen Gensich, Kaufmann	82
04.01.	Manfred Eicke, Stahlkfm. i.R.	86	21.01.	Hermann Schneider, Dr., Bankkfm.	87
05.01.	Martin Braun, Kaufmann	88	22.01.	Wilfried Horenburg, Pensionär	85
05.01.	Rolf Gölzner, Kaufmann	80	23.01.	Günter Gottschling, kfm. Angestellter i.R.	82
05.01.	Michael Odo Hauck, Augenoptiker	70	23.01.	Gerd Müller, Rentner	80
06.01.	Klaus Konrad Pesch, Bürgermeister	60	24.01.	Werner Metzner, Rechtsanwalt	93
06.01.	Rolf Schnitzler, kfm. Angestellter	81	24.01.	Wolfgang Berney, Journalist	88
07.01.	Dieter Linssen, Kaufmann	83	25.01.	Rolf Külpmann, Personaldirektor i.R.	85
08.01.	Thomas Remih, Dipl.-Kfm.	50	26.01.	Herbert Siemes, Dipl.-Ing.	85
08.01.	Helmut Schultze, Speditionskfm.	85	27.01.	Dietrich Sängler, Angestellter i.R.	85
09.01.	Manfred Breuer, Vors. Geschäftsleitung i.R.	70	27.01.	W.M. Lalakakis, Unternehmensberater	65
09.01.	Rudolf Ehlert, Pensionär	86	28.01.	Kurt Hochheuser, Dr., Vorstandsmitgl. i.R.	85
10.01.	Ludger Frede, Bäckermeister	81	28.01.	Lutz Zepunke, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitekt	60
11.01.	Robert Schmitz, Verkäufer	30	28.01.	Claus Frankenheim, Bestatter	60
11.01.	Ingo Alldinger, Dr. med., Arzt	55	28.01.	Stephan Heine, Dr.-Ing., Wirtschafts-Ing.	65
12.01.	Hermann Raken, Kaufmann	82	28.01.	Andreas Meuser, Betriebswirt	55
12.01.	Michael Teschen, Schreiner i.R.	87	28.01.	Harald Nuppenau, Rentner	82
13.01.	Gunther Klingler, Geschäftsf. Direktor i.R.	81	29.01.	Siegfried Pietz, Lehrer	88
13.01.	Andreas Rutz, Kaufmann	60	29.01.	Werner Gatzemeier, Rentner	86
13.01.	Dieter Schmidt, Oberfeuerwehrmann i.R.	83	29.01.	Siegfried Fischer, Beamter	75
13.01.	Heinrich Fucks, Pfarrer	60	29.01.	Oliver Garbrecht, Kaufmann	50
15.01.	Ralf Wihr, Dipl.-Kfm.	55	29.01.	Karl Günter Groß, techn. Angestellter	75
15.01.	Manfred Hartmann-Küster, Industriekfm. i.R.	82	30.01.	Dieter Keseling-Holzappel, Industriekfm. i.R.	92
15.01.	Ludger Frede, Betriebswirt	50	31.01.	Adolf Schätzlein, WP/StB	80
15.01.	Dieter Trenner, Bankdirektor i.R.	85	31.01.	Leopold Thomas, kfm. Angestellter i.R.	94
16.01.	Peter Goth, Dipl.-Ing.	60	31.01.	Jan Hofer, Chefsprecher ARD	65



## wir trauern

**Hans Neuschäfer, Bankkfm. i.R.**  
88 Jahre † 09.09.2020

**Peter-Michael Harcour, Unternehmer**  
71 Jahre † 20.10.2020

**Gerard Armendinger, Rentner**  
76 Jahre † 11.11.2020

**Egon Schreurs, Bankkfm. i.R.**  
75 Jahr † 25.11.2020

**Wilhelm Schrader, Verkaufsleiter i.R.**  
82 Jahre † 28.11.2020



## Impressum

### Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
Baas: Wolfgang Rolshoven  
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

### „das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

### Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,  
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk,  
Joachim Umbach, Marina Müller-Klösel,  
Oliver Klöck  
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk  
Heymstraße 42  
40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 452651  
Mobil: 0152 - 34331541  
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing  
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02  
sebastian.hofer@rheinische-post.de  
Produktmanagement  
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04  
sarina.ihme@rheinische-post.de  
Anzeigenverkauf  
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-278 75  
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition  
Tel. (0211) 505-24 26  
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 37 gültig ab 1.1.2020  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Leider müssen wir in dieser Zeit der Corona-Pandemie immer noch auf die offizielle Begrüßung der neuen Mitglieder im Rahmen des Heimatabends verzichten. Dennoch rufen wir den neuen Heimatfreunden an dieser Stelle ein „Herzlich Willkommen“ zu.

## NEUAUFNAHMEN

Oliver Boss Pfarrer  
Florian Dirszus Ltd. Verwaltungsangest.  
Guido Gretenkordt, Dr., Manager  
Rubens Kuball Student  
Heinz Mölder Sparkassendirekt. i.R.  
Klaus Willscheid Unternehmer  
Axel Ziegler Hotelier



ARSPEDIS

## Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de



**BAUUNTERNEHMEN**

**PROJEKTENTWICKLUNG**



STRAELEN | DÜSSELDORF

**TECKLENBURG**  
SEIT 1878